



News, 17. Mai 2022

Vom Heuschnupfen zum Asthma – wenn die Allergie von der Nase in die Lunge wandert

Interviewreihe „Medizin am Abend“ zum Lesen und Hören / Professor Felix Herth spricht über Ursachen, Symptome und Therapie von allergischem Asthma

Der Wonnemonat Mai begeistert mit üppig blühender Natur. Der damit verbundene Pollenflug verursacht jedoch bei vielen Menschen allergische Reaktionen – z.B. den sogenannten Heuschnupfen. Dann sind die Schleimhäute der oberen Atemwege gereizt – mit Niesen, Triefnase und brennenden Augen. Kommen weitere Symptome wie Kurzatmigkeit, Husten oder Enge in der Brust hinzu, spricht man von allergischem Asthma. Dabei läuft die allergische Reaktion in der Lunge ab.

Warum ist eine frühe Abklärung bei den ersten Anzeichen wichtig? Welche Faktoren können ein allergisches Asthma begünstigen? Und warum leiden immer mehr Menschen daran? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt Professor Felix Herth, Medizinischer Geschäftsführer der Thoraxklinik des Universitätsklinikums Heidelberg (UKHD) und Chefarzt der Abteilung für Pneumologie und Beatmungsmedizin, im Interview mit der Rhein-Neckar-Zeitung.

[Zum Interview](#)

Begleitend zum Interview erklärt Prof. Herth im Audiobeitrag den sogenannten Etagenwechsel, was bei der allergischen Reaktion in der Lunge passiert, welche Therapiemöglichkeiten es gibt und mit welchen Fragen sich die aktuelle Forschung beschäftigt.

[Audiobeitrag anhören](#)



*Prof. Dr. Felix Herth, Medizinischer Geschäftsführer der Thoraxklinik am UKHD und Chefarzt der Abteilung für Pneumologie und Beatmungsmedizin.
Quelle: Universitätsklinikum Heidelberg*

Das Bild steht zum Download [hier](#) bereit. Die Nutzung des Bildes ist kostenlos. Das UKHD gestattet die Verwendung in Zusammenhang mit der Berichterstattung über das Thema dieser Mitteilung. Eine Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist untersagt.

Weitere Informationen im Internet

[Thoraxklinik des UKHD](#)

[Abteilung für Pneumologie und Beatmungsmedizin an der Thoraxklinik des UKHD](#)

Medizin am Abend

„Medizinische Themen des Alltags – allgemeinverständlich, fundiert, aktuell!“ Unter diesem Motto bieten das Universitätsklinikum Heidelberg und die Rhein-Neckar-Zeitung die Vortragsreihe „Medizin am Abend“ an. Renommierte Chefarzte und Spitzenforscherinnen des UKHD informieren regelmäßig im Interview mit der RNZ. Ergänzt werden die Interviews durch Audiobeiträge mit Raum für tiefergehende Informationen und zusätzliche Aspekte. Pandemiebedingt findet die beliebte Serie zurzeit ohne Vorlesung im Hörsaal der Kopfklinik statt. Alle Beiträge sind auch auf medizin-am-abend.de nachzulesen und nachzuhören.

Diese News finden Sie auch online im [UKHD Newsroom](#).

Universitätsklinikum und Medizinische Fakultät Heidelberg: Krankenversorgung, Forschung und Lehre von internationalem Rang

Das Universitätsklinikum Heidelberg (UKHD) ist eines der bedeutendsten medizinischen Zentren in Deutschland; die Medizinische Fakultät Heidelberg der Universität Heidelberg zählt zu den international renommierten biomedizinischen Forschungseinrichtungen in Europa. Gemeinsames Ziel ist die Entwicklung innovativer Diagnostik und Therapien sowie ihre rasche Umsetzung für den Patienten. Klinikum und Fakultät beschäftigen rund 14.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und engagieren sich in Ausbildung und Qualifizierung. In mehr als 50 klinischen Fachabteilungen mit fast 2.000 Betten werden jährlich circa 84.000 Patienten voll- und teilstationär und mehr als 1.000.000

Patienten ambulant behandelt.

Gemeinsam mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) und der Deutschen Krebshilfe (DKH) hat das UKHD das erste Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) in Heidelberg etabliert. Ziel ist die Versorgung auf höchstem Niveau als onkologisches Spitzenzentrum und der schnelle Transfer vielversprechender Ansätze aus der Krebsforschung in die Klinik. Zudem betreibt das UKHD gemeinsam mit dem DKFZ und der Universität Heidelberg das Hopp-Kindertumorzentrum Heidelberg (KiTZ), ein deutschlandweit einzigartiges Therapie- und Forschungszentrum für onkologische und hämatologische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Das Heidelberger Curriculum Medicinale (HeiCuMed) steht an der Spitze der medizinischen Ausbildungsgänge in Deutschland. Derzeit befinden sich an der Medizinischen Fakultät Heidelberg (MFHD) rund 4.000 angehende Ärztinnen und Ärzte in Studium und Promotion. www.klinikum-heidelberg.de

Doris Rübsam-Brodkorb

Pressesprecherin

Leiterin

Unternehmenskommunikation

Tel. +49 6221 56-5052

Fax. +49 6221 56-4544

doris.ruebsam-brodkorb@med.uni-heidelberg.de

Julia Bird

Stellvertretende Pressesprecherin

Tel. +49 6221 56-7071

Fax. +49 6221 56-4544

julia.bird@med.uni-heidelberg.de